



Vr. Paisios erklärt Himmel und Hölle im Gleichnis

Jemand fragte den Mönchsvater: „Altvater, wie kann man sich die Hölle vorstellen?“

Der Mönchsvater sagte: „Lass mich dir eine Geschichte weitererzählen, die ich gehört habe:

Einst bat ein schlichter Mensch Gott, ihm zu zeigen, wie es im Paradies und in der Hölle ist. Eines abends hörte er im Schlaf eine Stimme die zu ihm sagte: „*Lass mich dir die Hölle zeigen!*“

Er fand sich in einem Zimmer wieder, in dem viele Menschen um einen Tisch saßen, In der Mitte des Tisches war ein großer Kochtopf, voller Speise. Die Menschen waren alle hungrig, denn sie konnten nichts essen: in ihren Händen hielten sie Löffel mit überlangen Stielen: Sie konnten Speisen aus dem Topf nehmen, konnten jedoch die Löffel nicht zum Mund führen; deshalb murrten einige, einige schrien, andere weinten...

Danach hörte er die gleiche Stimme, die zu ihm sagte: „*Komm, damit ich dir jetzt das Paradies zeige!*“

Er fand sich in einem andern Zimmer wieder, in dem viele Menschen um den gleichen Tisch wie im vorherigen saßen, und in der Mitte des Tisches war wieder ein Kochtopf voller Speisen und sie hatten wieder die langstieligen Löffel. Alle aber waren satt und fröhlich, denn jeder nahm die Speise vom Kochtopf und fütterte damit den anderen.

Hast auch du nun begriffen, wie du schon in diesem Leben das Paradies leben kannst?
Wer das Gute tut, freut sich, denn er wird mit göttlichem Trost belohnt. Wer das Böse tut leidet, und macht aus dem irdischen Paradies eine irdische Hölle.

Lebst du mit Liebe und Güte? Dann bist du ein Engel und du wo du auch bist, trägst du das Paradies mit dir herum. Lebst du mit Lastern und Bosheiten? Dann hast du den Teufel in dir und wo du auch bist, trägst du die Hölle mit dir herum.

Schon in diesem Leben fangen wir an, mit dem Paradies oder mit der Hölle zu leben.“